



Aeschi

Einwohnergemeinde

Leitbild für die räumliche Entwicklung



Auftraggeber:	Einwohnergemeinde Aeschi
Bearbeitung, Layout, Fotos:	W+H AG, Biberist Uriel Kramer
Zugehörige Unterlagen:	- Leitbildkarte - Leitsätze
Öffentliche Mitwirkung:	15.9.2014
Beschluss Gemeinderat:	20.10.2014
Genehmigung Gemeindeversammlung:	10.12.2014

Inhalt		
1	Einleitung	2
1.1	Ausgangslage	2
1.2	Zielsetzung	2
1.3	Inhalt	2
1.4	Beteiligung und Mitwirkung	3
1.5	Vorgehen	4
2	Übergeordnete Planungen / Regionale Zusammenarbeit	5
2.1	Übersicht	5
2.2	Raumkonzept Schweiz	5
2.3	Kantonaler Richtplan	6
2.4	Raumentwicklungskonzept (REK) Wasseramt	8
2.5	Regionale Zusammenarbeit	10
2.6	Schlussfolgerung	10
3	Siedlungsgebiet	12
3.1	Bevölkerungsentwicklung	12
3.2	Demografische Entwicklung	14
3.3	Wohnen	15
3.4	Arbeiten	18
3.5	Öffentliche Bauten	20
3.6	Siedlungsqualität / Ortskern / Ortsbild	23
3.7	Grünräume im Siedlungsgebiet	25
3.8	Ortseingänge	26
3.9	Siedlungsgrenzen	27
4	Verkehr	28
4.1	Langsamverkehr	28
4.2	Öffentlicher Verkehr	29
4.3	Motorisierter Individualverkehr	31
5	Umwelt	31
5.1	Naturgefahren	32
5.2	Gewässer	32
5.3	Grundwasser	34
5.4	Energie	35
5.5	Luft	36
5.6	Lärm	36
5.7	Belastete Standorte / Altlasten	37
6	Nicht-Siedlungsgebiet	39
6.1	Landwirtschaft	39
6.2	Natur und Landschaft	41
6.3	Freizeit und Erholung	44
6.4	Wald, Hecken, Feldgehölze	45

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Mit der genehmigten Ortsplanung aus dem Jahr 2001 wurden die Grundlagen für das heutige Siedlungsbild der Gemeinde Aeschi gelegt. Im Jahre 2012 kam es zur Fusion mit dem Steinhof. Die Ortsplanung dort stammt aus dem Jahr 2002.

Aeschi ist eine mittelgrosse Gemeinde im äusseren Wasseramt. Sie besteht aus drei Ortsteilen. Die Dorfteile Aeschi und Burgäschi liegen einigermaßen nahe beisammen. Der Ortsteil Steinhof ist eine Exklave. Im letzten Jahrzehnt fand eine rege Bautätigkeit in allen drei Ortsteilen statt.

Aeschi ist ein kleines Zentrum zwischen der Agglomeration Solothurn und Herzogenbuchsee. Die Einwohner orientieren sich sowohl Richtung Solothurn, als auch Richtung Herzogenbuchsee. Im Dorfteil Aeschi gibt es sämtliche Güter des täglichen Bedarfs, viele Kleingewerbebetriebe und diverse Landwirtschaftsbetriebe. In den Dorfteilen Burgäschi und Steinhof gibt es Restaurants, einige wenige Kleingewerbebetriebe und Landwirtschaftsbetriebe.

1.2 Zielsetzung

Leitbild als Grundlage
für weitere
Planungsschritte

Das räumliche Leitbild soll die Visionen der Gemeinde zur räumlichen Entwicklung aufzeigen. Insbesondere stellt sich die Frage, inwiefern die Gemeinde noch wachsen will und kann. Ein wesentlicher Aspekt des räumlichen Leitbildes ist damit die künftige Nutzung des Bodens und insbesondere des noch vorhandenen Baulandes.

Folgende Ziele werden mit der Erarbeitung und Verabschiedung des Räumlichen Leitbildes angestrebt:

- Ergänzen und Vertiefen der übergeordneten Vorgaben von Kanton und Region
- Politisch abgestützte Diskussion über die räumliche Entwicklung
- Gesicherte konzeptionelle Grundlage für die anschliessende Revision der Nutzungsplanung

Das räumliche Leitbild ist ein verbindliches Orientierungs- und Führungsinstrument für die Behörden. Im Hinblick auf künftige Einwohnungsbegehren hat es die Bedeutung einer behördlichen Absichtserklärung. Änderungen an der Nutzungsplanung müssen hingegen vom Regierungsrat genehmigt werden.

1.3 Inhalt

Form

Das Leitbild besteht aus folgenden Elementen:

- Bericht

- Karte / Plan
- Leitsätze

Themen

Räumlich relevante Aussagen:

- Übergeordnete Planung / Position in der Region
- Siedlungsgebiet
- Verkehr
- Umwelt
- Nicht-Siedlungsgebiet

1.4 Beteiligung und Mitwirkung

Gesetzliche Grundlage

§ 9 Abs. 3 Planungs- und Baugesetz (PBG)

„Die Einwohnergemeinde gibt ihrer Bevölkerung Gelegenheit, sich über die Grundzüge der anzustrebenden räumlichen Ordnung der Gemeinde zu äussern (Leitbild)“

§ 9 Abs. 4 Planungs- und Baugesetz (PBG)

„Die Ortsplanung hat das von der Gemeindeversammlung verabschiedete Leitbild zu berücksichtigen“

Leitbild als Grundlage
für weitere
Planungsschritte

Das räumliche Leitbild ist die Grundlage für die Revision der Ortsplanung.

1.5 Vorgehen

Um das Räumliche Leitbild erarbeiten zu können, wurden Gespräche mit den Mitgliedern des Gemeinderates und der Baukommission geführt. Dabei wurden die verschiedenen Ideen und Meinungen für die zukünftige räumliche Entwicklung der Gemeinde zusammengetragen.

Mitglieder der
Arbeitsgruppe

Gemeinderat

Berger Stefan (Präsident)
Jordi Thomas (Vizepräsident)
Brügger Roger
Heuberger Michelle
Steimer Thomas
Witmer Manuela
Oberli Thomas

Gemeindeschreiber
Baukommission
Bausekretariat

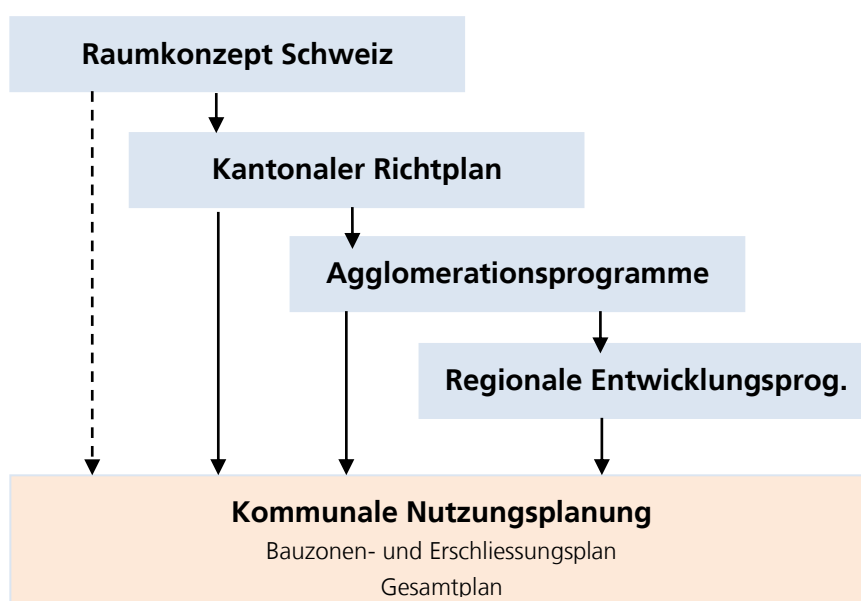
Phillot Marco
Sommer Walter
Schärer Markus (Präsident)
Müller Barbara

2 Übergeordnete Planungen / Regionale Zusammenarbeit

2.1 Übersicht

Hierarchische Struktur

In der Schweiz ist das Planungssystem hierarchisch strukturiert. Der untergeordnete Planungsträger muss die übergeordnete Planung übernehmen, Konkret legt beispielsweise der Kanton das Siedlungsgebiet fest. Innerhalb dieses Siedlungsgebietes können dann die Gemeinden ihre Bauzonen ausscheiden.



2.2 Raumkonzept Schweiz

Eidgenössische Leitlinie

Im Raumkonzept Schweiz werden Ziele und Strategien zur künftigen räumlichen Entwicklung der Schweiz aufgezeigt. Bund, Kantone, Städte und Gemeinden haben das Raumkonzept Schweiz gemeinsam erarbeitet. Es ist die politische Grundlage für eine bessere und nachhaltige Raumentwicklungspolitik.

Ausgangspunkt der Arbeit war der Wunsch, die Raumentwicklung besser zu koordinieren und zwar so, dass das Konzept bei möglichst vielen Beteiligten auf Akzeptanz stösst.

Alle Akteure in der Raumentwicklung, die Gemeinden, die Kantone und der Bund, sollen in Zukunft an einem Strick ziehen. Das Raumkonzept Schweiz unterstreicht deshalb die hohe Bedeutung einer stärkeren Zusammenarbeit der drei Staatsebenen innerhalb der Raumplanung.

Drei gesamtschweizerische Strategien zeigen auf, wie man die Zusammenarbeit verbessern, Siedlungen und Landschaften aufwerten und Raumentwicklung, Verkehr und Energie aufeinander abstimmen kann.

Raumentwicklung macht heute keinen Halt mehr vor Gemeinde-, Kantons- oder Landesgrenzen. Viele Schweizerinnen und Schweizer überqueren diese Grenzen täglich beim Wohnen, Arbeiten, in der Freizeit oder beim Einkaufen.

Das Raumkonzept Schweiz schlägt darum ein Planen und Handeln in überregionalen Handlungsräumen vor. Es unterscheidet zwölf solcher Handlungsräume: vier grossstädtisch geprägte (Zürich, Basel, Métropole Lémanique und die Hauptstadtregion Schweiz); fünf klein- und mittelstädtisch geprägte (Luzern, Città Ticino, Jurabogen, Aareland, Nordostschweiz); sowie drei alpine (Gotthard, Westalpen und Ostalpen).

Das Raumkonzept skizziert die zwölf Räume und deren Herausforderungen und führt jeweils spezifische, strategische Stossrichtungen für deren räumliche Weiterentwicklung auf.

2.3 Kantonaler Richtplan

Raumkonzept Kanton
Solothurn

Im Raumkonzept Kanton Solothurn (RK-SO), das die Grundlage für die Erarbeitung des kantonalen Richtplanes bildet, liegt Aeschi als Gemeinde im agglomerationsgeprägten Handlungsraum. Dieser Raum liegt in der Nähe eines urbanen Raumes mit einem Zentrum und weist teilweise bereits einen ländlichen Charakter auf. Die Nutzungen dieses Raumes sind durchmischte, der Fokus liegt stärker beim Wohnen als beim Arbeiten.

Kantonale Leitlinie

Der Kanton Solothurn verfolgt in der Richtplanung folgende übergeordnete Zielsetzungen:

Landschaft und Erholung

Ein zentrales Anliegen ist die Erhaltung und Aufwertung der Landschaft (Siedlung, Landwirtschaftsgebiet, Wald und Gewässer) als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Das Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft ist ein wirkungsvolles Instrument, um die gesetzten Ziele zu erreichen. In den letzten Jahren wurden zudem Vernetzungsprojekte gestartet, die erste Erfolge zeigen.

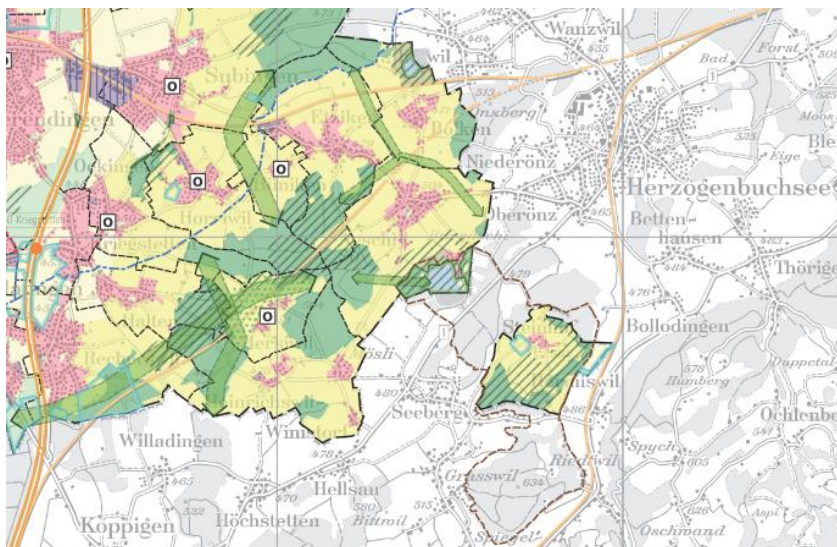
Transport und Verkehr

Wirtschaft, Siedlung und Verkehr beeinflussen sich gegenseitig. Die raumwirksamen Tätigkeiten, also auch Massnahmen im Bereich Verkehr, sind im Hinblick auf die anzustrebende Entwicklung aufeinander abzustimmen. Zu einer koordinierten Verkehrspolitik gehört auch die optimale Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsmittel.

Versorgung und Entsorgung

Die Richtplanung unterstützt die Bestrebungen, die Qualität von Wasser, Luft und Boden zu erhalten, beziehungsweise zu verbessern. Sie fördert einen möglichst schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Besonderes Gewicht wird dem Aspekt der Umweltvorsorge beigemessen.

Kantonaler Richtplan
 2012 (Anhörung)
 Quelle: ARP, Solothurn



Legende

Rot:	Wohnen, Mischnutzung, öffentliche Bauten und Anlagen, Reservezone Wohnen
Violett:	Industrie- und reine Gewerbezone, Arbeitszone, Reservezone Arbeiten
Hellgelb:	Landwirtschaftsgebiet
Dunkelgelb:	Landwirtschaftsgebiet und Juraschutzzone / Gebiet von besonderer Schönheit und Eigenart
Grün:	Wald
Grüne Schraffur:	Kantonales Vorranggebiet Natur und Landschaft
Grüner Pfeil:	Wildtierkorridor von nationaler Bedeutung
O:	Ortsbild von nationaler oder regionaler Bedeutung

2.4 Raumentwicklungskonzept (REK) Wasseramt

Regionale Leitlinie

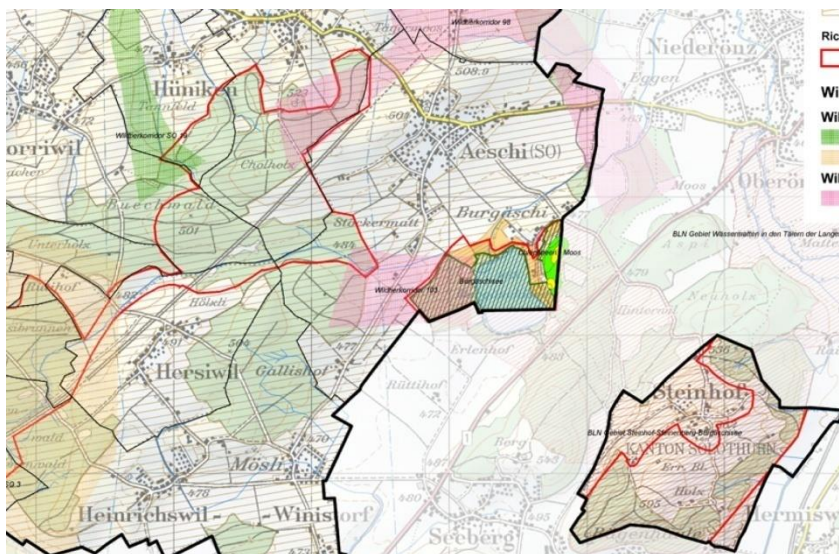
Das Amt für Raumplanung des Kantons Solothurn hat mit Unterstützung der kantonalen Fachstellen und gemeinsam mit den Gemeinden des Wasseramtes ein Raumentwicklungskonzept (REK) erarbeitet.

Das REK Wasseramt 2025 soll aufzeigen, wie die räumliche Entwicklung der nächsten 15 Jahren in den Bereichen Siedlung, Verkehr und Landschaft aufeinander abgestimmt wird. Neben raumplanerischen Schwerpunkten sollen insbesondere die mögliche Weiterentwicklung des Verkehrssystems und die Lösung der bestehenden Schwachstellen aufgezeigt werden. Dazu kommen Überlegungen zum Erhalten und Aufwerten der Landschaft.

Massnahmenplan REK

Auf der Basis der Grundlagen wurde im Rahmen des REK Wasseramt ein Massnahmenplan erarbeitet. Dieser gilt als Empfehlung für den neuen Richtplan.

Übersichtplan Landschaft (Quelle REPLA Solothurn)

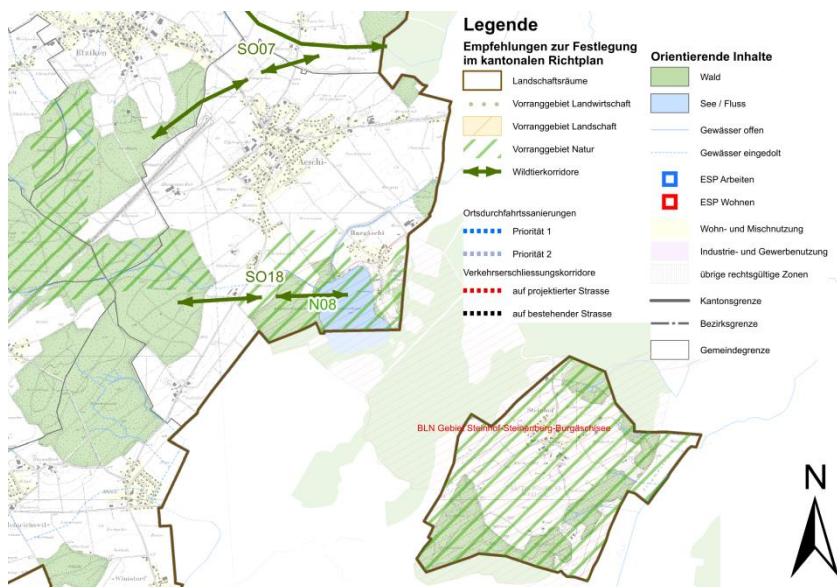


Legende

Grün:	Wald
Grüne Schraffur:	Kantonales Naturreservat
Beige Schraffur:	Juraschutzzone
Grüner Pfeil:	Wildtierkorridor von nationaler Bedeutung
Rosa Pfeil:	Wildtierkorridor von regionaler Bedeutung
Rote Linie:	Kantonales Vorranggebiet Natur und Landschaft
Orange:	Uferschutzzone
Blau:	Gewässer
Gelb:	Hochmoore - sekundär
Hellgrün:	Hochmoore - Umfeld

	<p>Im Massnahmenplan Landschaft sind für Aeschi die regionalen Wildtierkorridore im Norden und Süden, das BLN-Gebiet Steinhof-Steinenberg-Burgäschi, sowie die kantonalen Naturschutzreservate Burgäschisee und Chlepfibeeri-Moos erwähnt.</p> <p>Der gesamte Landschaftsraum der Gemeinde ist kantonales Schutzgebiet von besonderer Schönheit und Eigenart.</p>
Vorranggebiet Natur N 05 und N 08	<p>Die Vorranggebiete Natur umfassen grössere Bereiche mit besonders schützenswerten Lebensräumen.</p> <p>In diesen Gebieten (Feuchtwälder des äusseren Wasseramts und Burgäschisee-Chlepfibeerimoos) sollen die besonderen Naturwerte erhalten und aufgewertet werden. Eine sanfte Erholungsnutzung (Naturerlebnisse) soll sichergestellt werden.</p>
Wildtierkorridore SO 7 und SO 18	<p>Die Wildtierkorridore sind wichtige Verbindungsachsen für die grossräumigen Wanderungen von Wildtieren. Die Wildtierkorridore sind von Bauten und Anlagen freizuhalten. Mit der laufenden Richtplan-Gesamtüberprüfung werden die Wildtierkorridore im Richtplan festgesetzt und die entsprechenden Massnahmen behördenverbindlich festgelegt.</p> <p>Aeschi wird von zwei regionalen Wildtierkorridoren gequert. Der Korridor SO 7 zwischen Aeschi, Etziken und Bolken ist heute in seiner Funktion beeinträchtigt. Der andere, SO 18, Burgäschisee zwischen Aeschi, Heinrichswil und Etziken ist intakt.</p>
Konflikte Natur - Erholung L 10	<p>Naturschutzgebiete wie der Burgäschisee sind attraktive Erholungsgebiete. Gleichzeitig sind sie auch wichtige Rückzugsgebiete für Flora und Fauna, die durch den Nutzungsdruck durch Erholungssuchende bedrängt werden.</p>
Weitere Massnahmen ML 3	<p>Regionaler Abgleich bei unterschiedlichen Perimetern der Landschaftsschutzzonen.</p>
Weitere Massnahmen ML 4	<p>Die Funktionen naturnaher Landschaften werden durch genügend grosse Flächen erhalten und gestärkt (z.B Vernetzung, Pufferfunktionen). Im Wasseramt betrifft dies insbesondere: BLN-Gebiet Burgäschisee-Steinhof.</p>

Übersichtsplan
Massnahmenplan
(Quelle REPLA
Solothurn)



Legende

Hellgelb:	Wohn- und Mischnutzung
Violett:	Industrie- und Gewerbenutzung
Dunkelgelb:	Vorranggebiet Landschaft
Punkte:	Vorranggebiet Landwirtschaft
Weiss:	Landschaftsräume
Grün:	Wald
Grüne Schraffur:	Vorranggebiet Natur
Grüner Pfeil:	Wildtierkorridor
MV8a:	Ortsdurchfahrtsanierung 2. Priorität

2.5 Regionale Zusammenarbeit

Regionale Organisationen

Die Gemeinde Aeschi ist in vielen Organisationen regional mit den Nachbargemeinden verbunden. Dazu gehören:

- Sozialregion äusseres Wasseramt
- Zivilschutzregion äusseres Wasseramt
- Oberstufenzentrum äusseres Wasseramt
- Regionalschule (rsaw)
- Gewerbeverein äusseres Wasseramt
- Zweckverband Wasserversorgung äusseres Wasseramt
- Elektra äusseres Wasseramt

Sicht der Gemeinde

Aeschi ist das Zentrum im äusseren Wasseramt. Die Gemeinde bietet den Nachbargemeinden mit seinen Läden die Güter des täglichen Bedarfs und zudem mit der Bank, der Postagentur und vielen Kleingewerbebetrieben auch noch zusätzliche Dienstleistungen.

2.6 Schlussfolgerung

Positionierung der Gemeinde

Aeschi will als Gemeinde selbstständig bleiben. Bestehende Zusammenarbeiten mit anderen Gemeinden werden weiterhin ge-

pflegt, weitere Zusammenschlüsse nicht ausgeschlossen. Die Gemeinde strebt die Entwicklung in Richtung Zentrumsgemeinde für das äussere Wasseramt an.

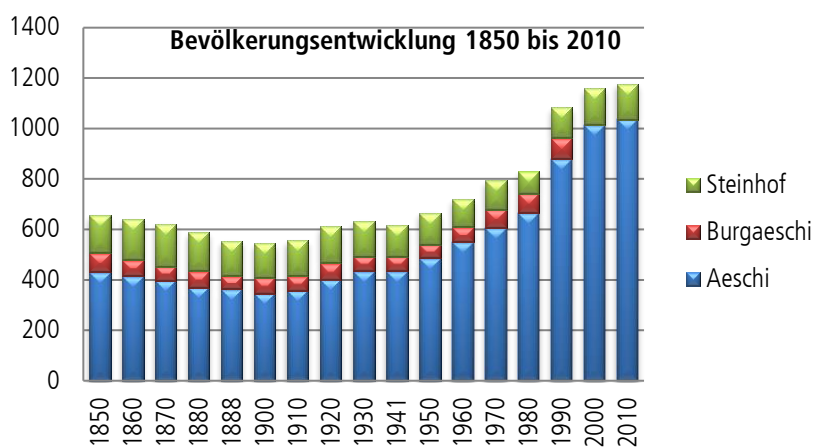
3 Siedlungsgebiet

3.1 Bevölkerungsentwicklung

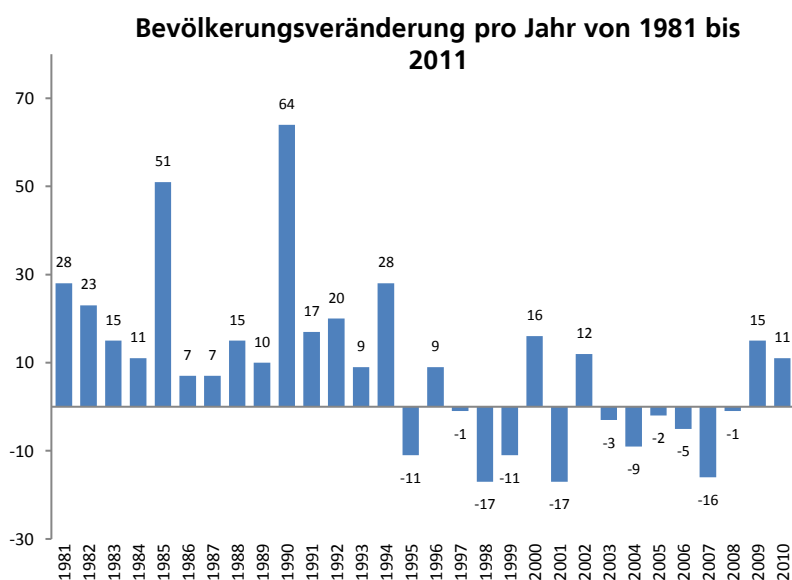
Bisherige Entwicklung

Am 31. Juli 2013 zählte die Gemeinde Aeschi insgesamt 1220 Einwohner. Gemäss Statistik veränderte sich die Bevölkerungszahl in Aeschi (Aeschi, Burgäschi und Steinhof) von 1850 bis 1950 kaum. Sie variierte von 546 bis 665 Personen. Im Jahr 1990 waren es aber bereits 1083 und im Jahr 2010 1177 Einwohner.

10-jährige
Bevölkerungsentwick-
lung von 1850 bis
2010



Relative Bevölkerungs-
veränderung der
letzten 30 Jahre



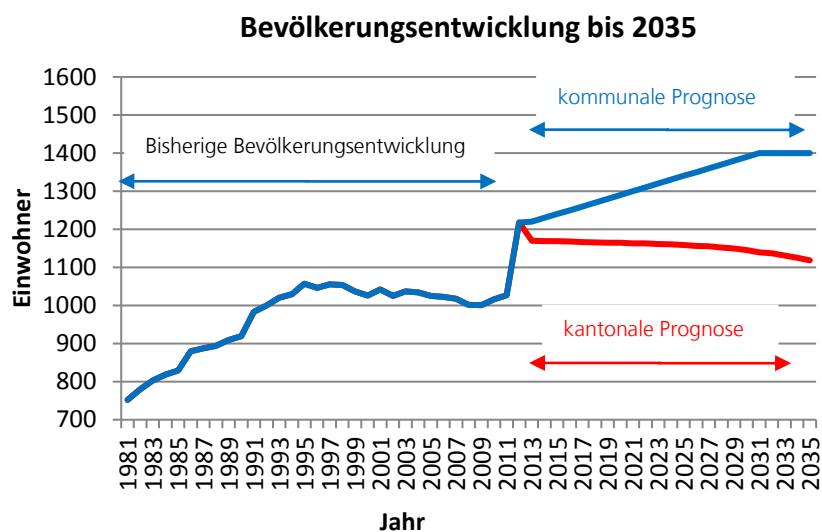
Durchschnittliche
Bevölkerungs-
veränderung

Der Wert des langfristigen durchschnittlichen Bevölkerungswachstums in den letzten 25 Jahren liegt in Aeschi bei rund 6 Personen pro Jahr. Die Schwankungsbreite zwischen den einzelnen Jahren ist recht gross. So wurden Extremwerte von minus 17 im Jahr 1999, bis plus 64 Personen im Jahr 1991 (Fusion mit Burgäschi) und plus 51 im Jahr 1986 und registriert.

Mittelwerte	Zeitraum	Einwohner
5-Jahres-Mittel	2007 - 2011	19.3
10-Jahres-Mittel	2002 - 2011	10.9
15-Jahres-Mittel	1997 - 2011	10.9
25-Jahres-Mittel	1987 - 2011	5.6

Kantonale
Entwicklungsprognose

Die kantonale Bevölkerungsprognose geht für die Gemeinde Aeschi (inkl. Steinhof) von einer Abnahme der Bevölkerung auf 1118 Einwohner bis ins Jahr 2035 aus. Dies ergibt eine Reduktion der Bevölkerung von 100 Einwohnern für die nächsten 22 Jahre, was einer jährlichen Abnahme von durchschnittlich 4,5 Einwohnern oder 0.4% entspricht.



Kommunale Ziele

Entgegen der kantonalen Prognose rechnet Aeschi mit einem weiteren Bevölkerungswachstum. Die Gemeinde strebt für die nächsten 15 Jahre ein Bevölkerungswachstum von ca. 240 Einwohnern auf 1460 und längerfristig auf maximal 1500 Einwohner an.

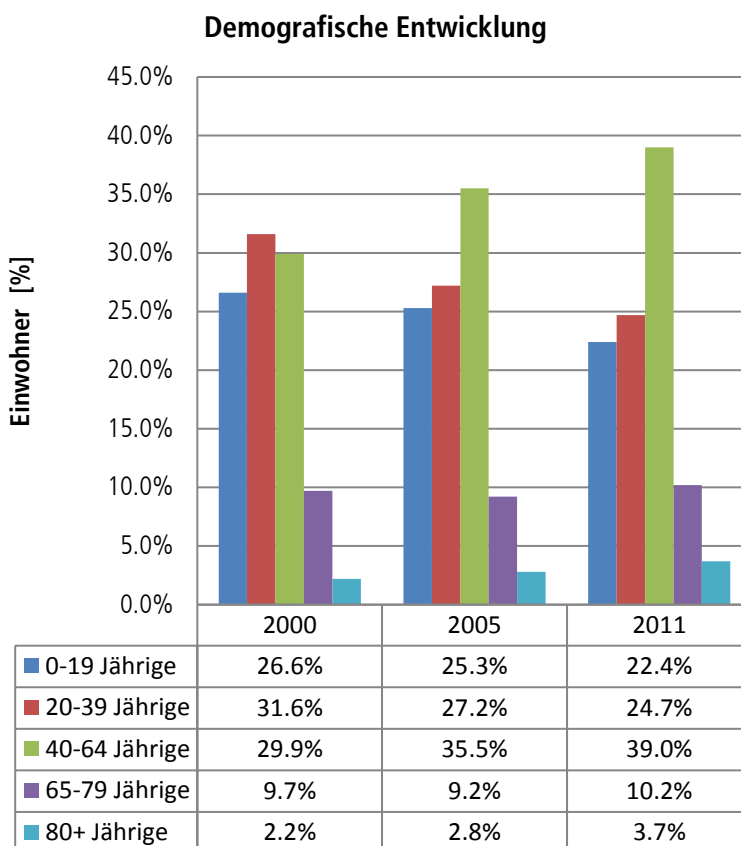
3.2 Demografische Entwicklung

Bestehende Situation

Die Altersstruktur der Aescher Bevölkerung hat sich seit dem Jahr 2000 deutlich verändert. Die Bevölkerung ist insgesamt älter geworden.

Die Gruppe der bis 40-Jährigen hat um rund 10% abgenommen. Auffallend ist die starke Zunahme der 40- bis 64-Jährigen um rund 8%. Der Anteil der Pensionäre hat ebenfalls um 1.5% zugenommen. Dies entspricht dem kantonalen Durchschnitt von 1.6%.

Die starke Zunahme der 40-64-Jährigen kann darauf zurückgeführt werden, dass diese Generation sehr häufig in einem eigenen Haus wohnt und dieses erst nach der Pensionierung verlässt. Die Bevölkerung ist eher überaltert. Das Thema Wohnen im Alter sollte angepackt werden. Mietwohnraum für junge Menschen und Familien sind Mangelware in Aeschi.



Kommunale Ziele

In der Nutzungsplanung sollen die planerischen Grundlagen für das Wohnen im Alter studiert werden. Im Weiteren soll mit der bisherige Strategie der dichteren Bebauung mit Mehrfamilienhäusern entlang den Kantonsstrassen auch Wohnraum für junge Leute und Familien geschaffen werden.

3.3 Wohnen

Bisherige Entwicklung

Aeschi hat sich in letzten 12 Jahren stark entwickelt. Es wurden vor allem Einfamilienhäuser und in den letzten Jahren vermehrt auch Mehrfamilienhäuser gebaut. Dazu wurden einzelne Gewerbebauten erstellt. Die folgende Wohnquartiere entstanden während dieser Zeit: Bannholzmatt, Burchacker, Gärtnereweg, Hostet, Hähnimatte, Längmatt, Maiacker und Gewerbebrasse im Ortsteil Aeschi; Bännli und Breiti im Ortsteil Burgäschi und Neumattstrasse, Fluhstrasse und Haldenstrasse im Ortsteil Steinhof.

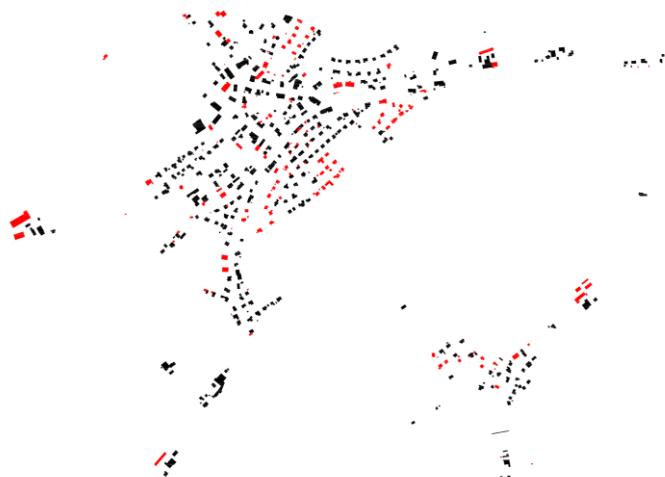
Die bauliche Entwicklung benötigte in den letzten 12 Jahren total 3.4 ha Land

EFH	MFH	GW	ÖFF
70	7	2	0

	Aeschi	Burgäschi	Steinhof
Bebaute Fläche	4.3 ha	0.6 ha	1.0 ha

	Aeschi	Burgäschi	Steinhof
Wohnzone	2.1 ha	0.3 ha	0.6 ha
Gewerbezone	0.4 ha	0.0 ha	0.0 ha

Schwarzplan Ortsteil Aeschi mit neuen Bauten (rot)



Schwarzplan Ortsteile Burgäschi und Steinhof mit neuen Bauten (rot)



Legende

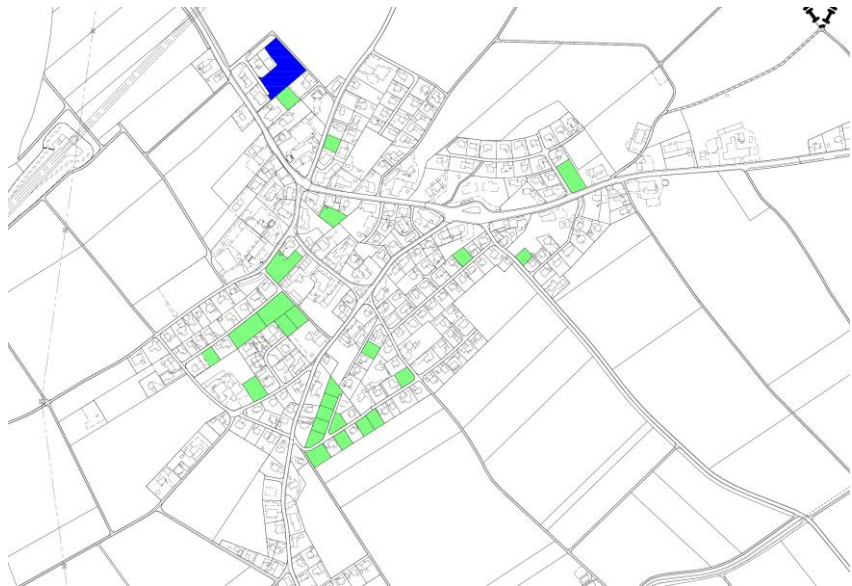
Schwarz: Bauten erstellt bis 2001
Rot: Bauten seit 2002

Freie Bauzone

Die Baulandreserve für Wohnbauten beträgt rund 3 ha. Es handelt sich dabei um einzelne Grundstücke im Maiacker, Hostet und Bündtenweg.
 Die freie Gewerbefläche umfasst 0.4 ha. Dies ist eine Restfläche an der Gewerbebestrasse, die sich im Besitz der Einwohnergemeinde Aeschi befindet.

	Aeschi	Burgäschi	Steinhof
Wohnzone	2.1 ha	0.3 ha	0.6 ha
Gewerbezone	0.4 ha	0.0 ha	0.0 ha

Freie Bauparzellen
 Ortsteil Aeschi



Freie Bauparzellen
 Ortsteil Burgäschi und
 Steinhof



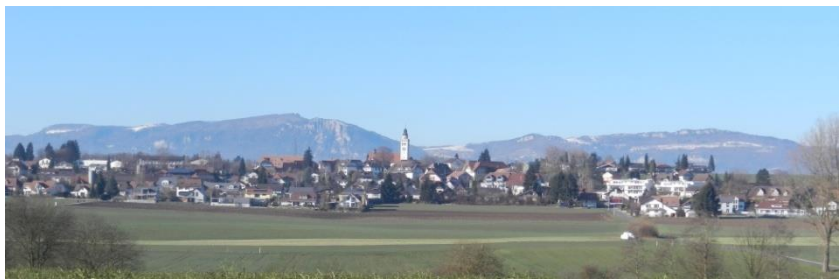
Legende

Grün: Freie Wohnparzellen
 Blau: Freie Gewerbeparzellen

Neubauten Mehrfamilien-
häuser an der Luzernstras-
se



Potentiellies Siedlungsge-
biet Längmatt



Kommunale Ziele

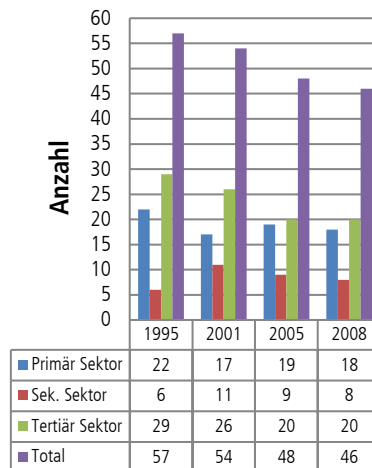
Die Gemeinde erarbeitet die Rahmenbedingungen für eine massvolle innere Verdichtung. Die Gemeinde möchte das Überbauen der freien einzelnen Grundstücke innerhalb des Siedlungsgebietes fördern. Die im Jahr 2011 beschlossene Erhöhung der Ausnutzungsziffer entlang der Luzern- und Gallishofstrasse zeigen gute Resultate. Die verdichtete Bauweise soll dort weitergeführt werden. Zudem ist eine massvolle Entwicklung von neuem Bauland in der Längmatt angedacht.

3.4 Arbeiten

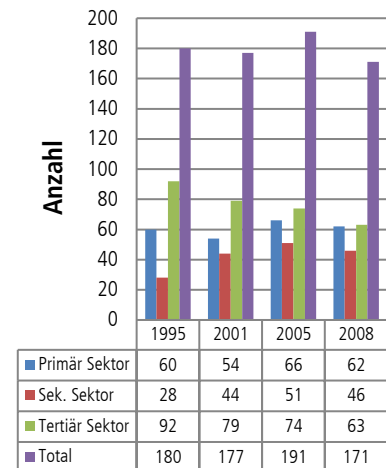
Die Entwicklung im Bereich Wirtschaft wird nachfolgend anhand der Anzahl Arbeitsplätze und Arbeitsstätten beurteilt. In den Jahren 1995 bis 2005 ist die Anzahl der Arbeitsstätten leicht von 57 auf 46 gesunken. Die Anzahl Arbeitsplätze hat im gleichen Zeitraum zwischen 171 und 191 variiert.

Entwicklung
Arbeitsstätten,
Arbeitsplätze
(Quelle Bundesamt für
Statistik)

Entwicklung Arbeitsstätten



Entwicklung Arbeitsplätze



Auswahl von Gewer-
betrieben



Bank



Coiffeur



Restaurant Rössli



Elektro Aebi



Restaurant Kreuz



Volg mit Postagentur

Garage Hostettler



Metzgerei Stampfli

Restaurants



Rest. Seeblick Burgäschi



Rest. Zur grossen Fluh Steinhof

Gewerbe allgemein

Im Dorfteil Aeschi gibt es sämtliche Güter des täglichen Bedarfs, viele kleine und mittelgrosse Gewerbebetriebe und diverse Landwirtschaftsbetriebe. In den Dorfteilen Burgäschi und Steinhof gibt es Restaurants, einige wenige Kleingewerbebetriebe und Landwirtschaftsbetriebe.

Kommunale Ziele

Die Durchmischung von Wohnen und Gewerbebetrieben soll erhalten bleiben, insbesondere an der Luzernstrasse. Einkaufsmöglichkeiten und Kleingewerbe sollen ebenfalls an den heutigen Standorten erhalten bleiben.

Die Frage, ob die heute bestehende Gewerbezone noch richtig ist, oder eine Mischnutzung besser wäre, soll mit der neuen Ortsplanung beantwortet werden.

3.5 Öffentliche Bauten

Die Gemeinde hat eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur. Die Gemeindeverwaltung, der Werkhof, das Feuerwehrmagazin und eine Mehrzweckhalle sind im Schulhaus integriert und mitten im Zentrum des Dorfes angesiedelt. Die Turnhalle wird neben der Schule auch von den Vereinen genutzt. Die beiden grossen Landeskirchen sind im Dorf vertreten.

Gemeindehaus



Der Eingang zur Gemeindeverwaltung im Schulhaus.

Werkhof / Feuerwehr



Der Werkhof und das Feuerwehrmagazin decken sämtliche Bedürfnisse der Gemeinde ab.

Schule (RSAW) /
Gemeindesaal / Mehrzweckgebäude



Die Gemeindeschule ist gut ausgebaut.

Seebad



Das Seebad in Burgäschi ist im Sommer ein beliebter Erholungsort.

Kath. Kirchgemeindehaus



Das katholische Kirchgemeindehaus.

Ref. Kirchgemeinde-
haus



Das reformierte Kirchge-
meindehaus.

Kath. Kirche



Die katholische Kirche
prägt den Dorfeingang im
Westen wesentlich.

Abdankungshalle



Die Abdankungshalle mit
Friedhof ist im Besitz der
Einwohnergemeinde.

Potentieller Dorfplatz



Quellaufstoss an der Gal-
lishofstrasse. Möglicher
Dorfplatz?

Waldhaus Aeschi



Das Waldhaus Aeschi ist
ein beliebter Treffpunkt
und wird auch für kleinere
Feste genutzt. Es ist im
Besitz der Bürgergemeinde.

Feuerwehrmagazin
Steinhof



Das Feuerwehrmagazin auf
dem Dorfplatz Steinhof.

Kapelle Steinhof



Die Marienkapelle auf dem Steinhof – genannt „Chüuchli“ – wurde 1720 erbaut. Sie bietet Platz für 36 Personen und kann für Anlässe wie zum Beispiel Hochzeiten oder Taufen gemietet werden. Die Kapelle ist im Besitz der Bürgergemeinde

Altes Schul- und Gemeindehaus Steinhof



Das alte Schulhaus wurde bis zur Fusion als Gemeindehaus verwendet.

Kommunale Ziele

Die Gemeinde hat eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur. Das Augenmerk ist hauptsächlich auf die Substanzerhaltung der bestehenden Anlagen zu legen. Es wird eine bessere Nutzung der Gemeindeeigenen Liegenschaften angestrebt. Zum Beispiel könnten Räume für Jungendarbeit zur Verfügung gestellt werden.

3.6 Siedlungsqualität / Ortskern / Ortsbild

Ortskern Im Dorfkern von Aeschi können sämtliche Güter für den täglichen Bedarf eingekauft werden. Es gibt Restaurants, die Postagentur, die Bank und die Gemeindeverwaltung sind ebenfalls im Zentrum angesiedelt.

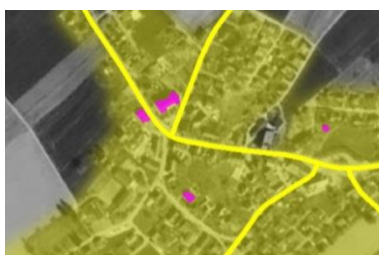
Ortsbild Keiner der drei Ortsteile von Aeschi hat ein Ortsbild von nationaler oder regionaler Bedeutung.

Dorfkern



Siedlungsqualität In den Wohnquartieren von Aeschi finden sich generell gut gepflegte Häuser mit attraktiven Gärten und Vorplätzen. Leer stehende oder vernachlässigte Bauten sind in keinem der drei Dorfteile vorhanden. Grössere Veränderungen sind in den Wohnquartieren weder erwünscht, noch erforderlich. Die vorhandenen Qualitäten sind zu erhalten.

Übersicht wichtiger Gebäude



**Geschützte Gebäude
Ortsteil Aeschi**



Kath. Kirche



Luzernstrasse 19a

Geschützte Gebäude
Ortsteil Steinhof



Holzstrasse 8 (Steinhof)

Kommunale Ziele

Das Dienstleistungs-Angebot im Dorfzentrum (Dorfteil Aeschi) soll erhalten bleiben. Weitere Angebote von Gütern des täglichen Bedarfs oder auch Dienstleistungsbetriebe mit Publikumsverkehr sind in diesem Bereich anzusiedeln.

3.7 Grünräume im Siedlungsgebiet

Aeschi ist von Grünräumen umschlossen. Im Siedlungsgebiet sind die Freiräume um die öffentlichen Bauten wichtig. Diese sind nach Norden in die offene Landschaft frei zu halten.

Wichtige Grünräume

Wichtige Grünräume im Siedlungsgebiet sind die Landwirtschaftsbetriebe mit ihren Hosteten. Im Weiteren sind auch der Sportplatz mit dem angrenzenden Spielplatz, der unmittelbar hinter dem Schulhaus und der Gemeindeverwaltung liegt.

Die wichtigen Grünräume im Siedlungsgebiet liegen nahe beieinander und sie haben einen direkten Bezug zur freien Landschaft im Süden des Siedlungsgebietes.



Kommunale Ziele

Der heutige Anteil an Grünräumen sollte möglichst erhalten bleiben.

3.8 Ortseingänge

Das Siedlungsgebiet der Gemeinde ist sehr gut ablesbar. Aeschi ist nicht mit anderen Gemeinden zusammengewachsen. Die heutigen Ortseingänge sollen erhalten bleiben.

Einfahrt von Etziken



Einfahrt von Niederönz



Einfahrt von Burgäschi



Einfahrt in den Steinhof



Abzweigung ab Zürich-Bern-Strasse nach Steinhof und Burgäschi



Kommunale Ziele

Die Lage der heutigen Dorfeinfahrten soll bestehen bleiben. Speziell ist auf die Zufahrt von Etziken her zu achten.

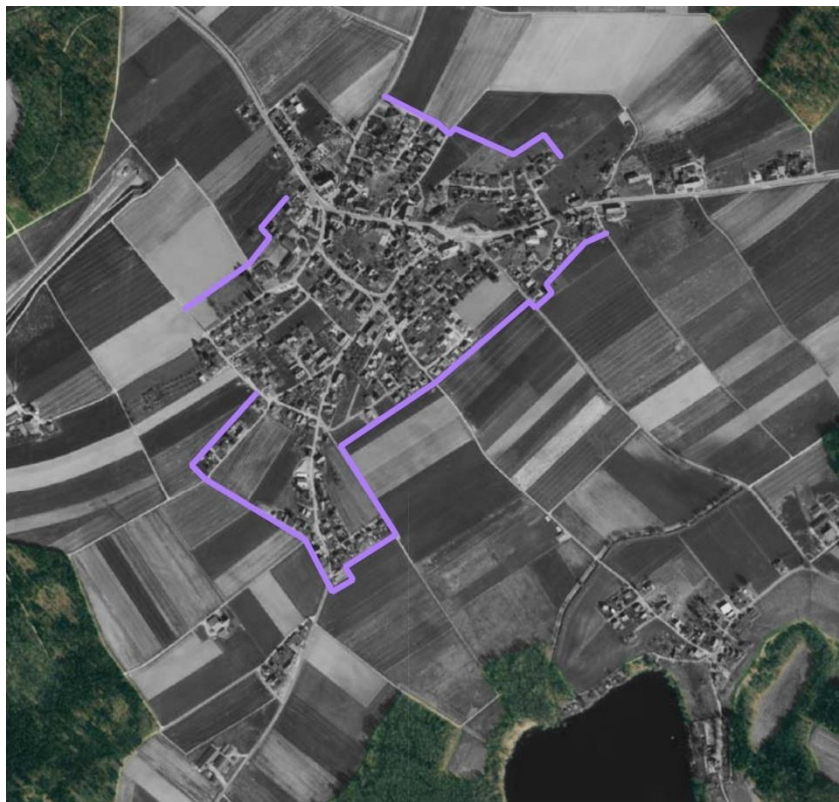
3.9 Siedlungsgrenzen

Die Gemeinde Aeschi weist grösstenteils klare Grenzen zwischen Siedlung und Landschaft auf. Eine Ausdehnung in die offene Landschaft ist nicht erwünscht.

Speziell soll auf die beiden Ortsteile Burgäschi und Steinhof geachtet werden, die ihre maximale Grösse erreicht haben. Die freien Landwirtschaftsfläche soll als solche erhalten bleiben.

Im Süden des Ortsteil Aeschi ist ein Wachstum im Gebiet Längmatt denkbar.

Siedlungsbegrenzung



Kommunale Ziele

Das Siedlungsgebiet von Aeschi soll nicht weiter in die Landschaft hineinwachsen. Insbesondere ist keine Ausdehnung der Ortsteile Burgäschi und Steinhof erwünscht.

4 Verkehr

4.1 Langsamverkehr

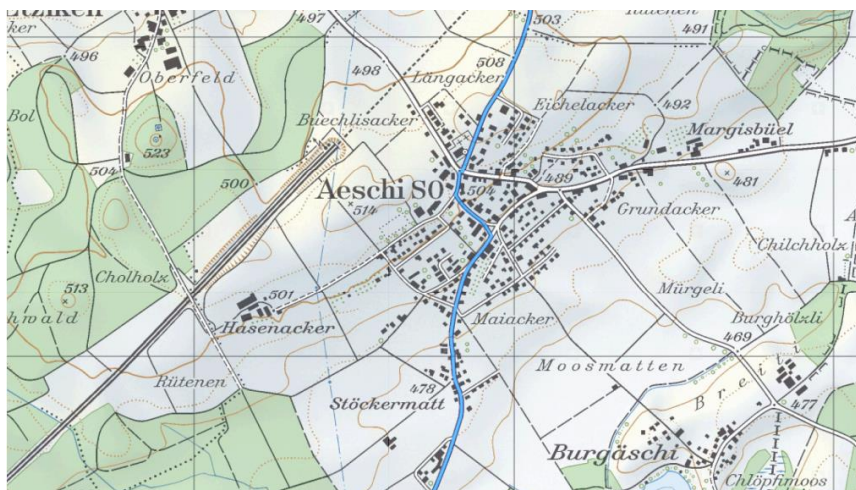
Bisherige
Entwicklung

Das kommunale und kantonale Strassennetz weist wenig Verkehr auf und ist für den Langsamverkehr problemlos. Auch wenn entlang der Hauptstrassen keine Fahrradstreifen markiert sind, eignet sich das Strassennetz gut für den Alltagsverkehr mit dem Velo. Das Freizeitnetz mit dem gut ausgebauten Flurwegnetz ist für den Langsamverkehr äusserst attraktiv. Zum OZ 13 führt ein Veloweg. Innerhalb des Siedlungsgebietes besteht kein spezielles Velo- und Fusswegnetz.

Veloroute 34 Alter
Bernerweg Etappe 3

Von Bolken durch Aeschi und über die Gallishofstrasse Richtung Winistorf.

Veloroute 34
(Quelle Schweiz
Mobil)



Geplantes Trottoir
Gallishofstrasse



Der kantonale Erschliessungsplan Gallishofstrasse (Regierungsratsbeschluss aus dem Jahr 2007) sieht auf der Westseite der Strasse ein 1.50 m breites Trottoir vor.

Kommunale Ziele

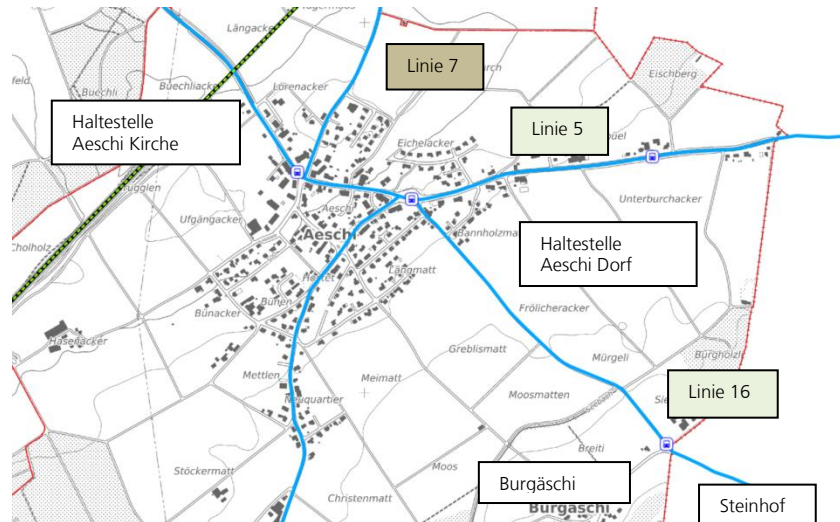
Die heute bestehende Infrastruktur soll erhalten bleiben und die Langsamverkehrssituation verbessert werden. Entlang der Gallishofstrasse soll ein Trottoir realisiert werden.

4.2 Öffentlicher Verkehr

Heutige Situation

Aeschi ist durch die beiden BSU-Linien Nr. 5 und Nr. 7 optimal Richtung Solothurn und Herzogenbuchsee erschlossen.

Öffentlicher Verkehr
 Buslinien 5 und 7
 (Quelle SO!GIS)



Haltestelle Aeschi
 Kirche



Im Zentrum weist Aeschi in den Hauptverkehrszeiten mit dem 15'-Takt sogar eine öV-Erschliessungsgüte von C auf.

öV- Erschliessungsgüte
 (Quelle SO!GIS)



Legende

	Bus / Tram			
	<300m	300-500 m	501 - 750 m	751 - 1000 m
<5 min	A	B	C	D1
5 - 9 min	B	C	D1	D2
10 - 19 min	C	D1	D2	E
20 - 39 min	D1	D2	-	-
40 - 60 min	D2	E	-	-
61 - 140 min	E	F	-	-

Die Ortsteile Burgäschi und Steinhof weisen mit der Linie 16 eine Schulbusverbindung zum OZ 13 und dem Schulhaus Aeschi auf.

Kommunale Ziele

Die bestehenden öffentlichen Verbindungen mit dem Bus nach Solothurn und Herzogenbuchsee sind für den Ortsteil Aeschi optimal. Ein weiterer Ausbau ist nicht nötig.

4.3 Motorisierter Individualverkehr

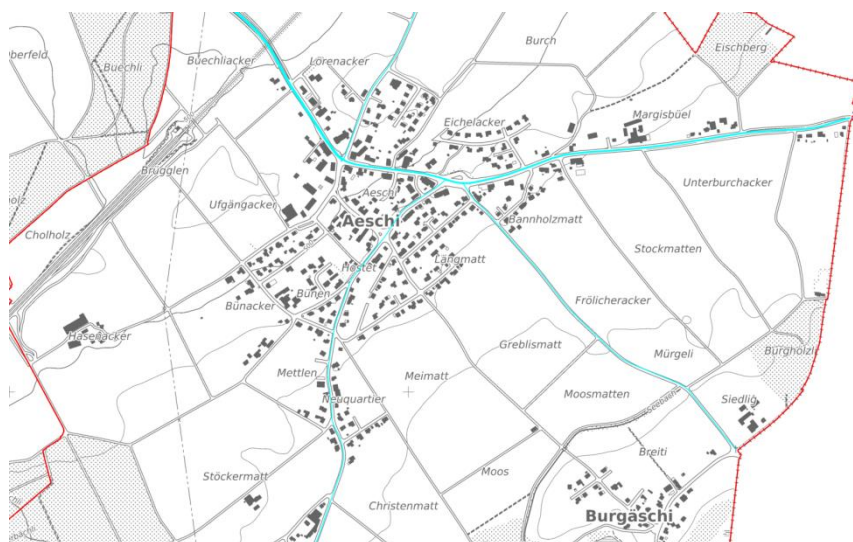
Heutige Situation
 übergeordnetes
 Strassennetz

Aeschi ist verkehrstechnisch gut erschlossen. Das Kantonsstrassennetz ist bestens ausgebaut. Die Luzern-, Gallishof-, Burgäschi- und Bolkenstrasse sind für die Gemeinde wichtige Verkehrsachsen. Die Verkehrsbelastung ist moderat. Die Kantonsstrassen Richtung Bolken, Winistorf und Burgäschi / Steinhof sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Autobahnanschlüsse in Kriegstetten oder Wangen sind je nur rund 7 bis 8 km entfernt.

Die Gallishofstrasse ist im Mehrjahresprogramm des Amtes für Verkehr und Tiefbau zur Sanierung mit einem Trottoirausbau vorgesehen.

Verkehrsmodell
 Kanton Solothurn
 (Quelle SO!GIS)



Legende

DTV: Durchschnittlicher täglicher Verkehr
 Jahr : Total Anzahl Fahrzeuge in beide Richtungen

Kantonales Strassennetz

Die Fahrgeschwindigkeit im Bereich Gallishof wird als zu hoch erachtet. Hier stellt sich die Gemeinde eine Reduktion der signalisierten Geschwindigkeit vor.

Kommunales Strassennetz

Auf dem gesamten kommunalen Strassennetz gilt Tempo 50. Die Einführung von Tempo 30 wurde vor einigen Jahren diskutiert und verworfen. Ein Parkraumkonzept besteht nicht. Auf dem Strassennetz der Gemeinde sind keine Massnahmen notwendig. Es werden hauptsächlich Wohnquartiere erschlossen. Fremdverkehr gibt es kaum. Probleme sind keine bekannt.

Kommunale Ziele

Das Angebot für den motorisierten Individualverkehr ist gut ausgebaut. Eine Erweiterung des kommunalen Strassennetzes ist nicht nötig.

5 Umwelt

5.1 Naturgefahren

Bestehende Situation

In Aeschi bestehen keine grossflächigen Naturgefahren. Das Amt für Umwelt hat bestätigt, dass die Ausarbeitung einer Gefahrenkarte nicht nötig ist.

Rund um den Ortsteil Steinhof sind Rutschgebiete verzeichnet. Diese liegen tiefer als das Siedlungsgebiet.

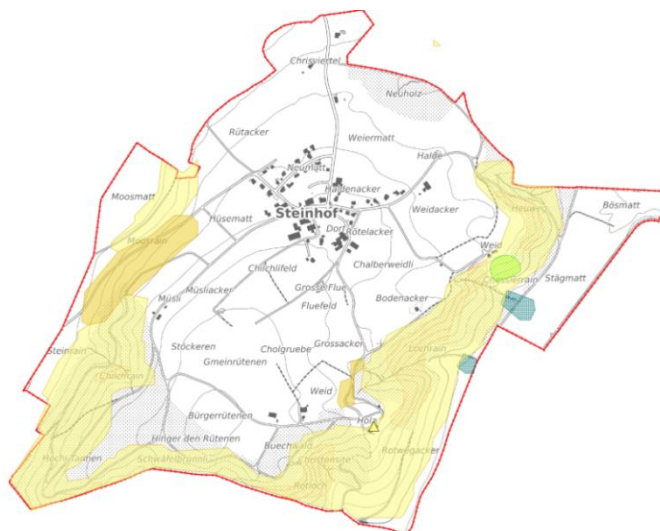
Einzelereignisse

In Aeschi ist nur eine Rutschung im Einschnitt des SBB-Trasse verzeichnet.

Naturgefahrenhinweiskarte Ortsteil Aeschi, Burgäschi
Quelle SO!GIS



Naturgefahrenhinweiskarte Ortsteil Steinhof
Quelle SO!GIS



Kommunale Ziele

Es sind keine Massnahmen notwendig.

5.2 Gewässer

In den Ortsteilen von Aeschi und Burgäschi fliessen folgende öffentlichen Gewässer:

- Dornackerbächli
- Seebach

Dornackerbächli

Im Osten fliesst das Dornackerbächli von der Gemeindegrenze zu den Drei Höfen durch den Gmeinwald. In diesem Bereich ist der Bach natürlich oder wenig beeinträchtigt. Ab der Waldgrenze ist der Bach eingedolt. Im Winter 2010 wurden die Betonhabschalen ab der Gallisofstrasse Richtung See entfernt. Befürchtungen über negative Auswirkungen auf die Landwirtschaft haben sich nicht bestätigt.

Seebach

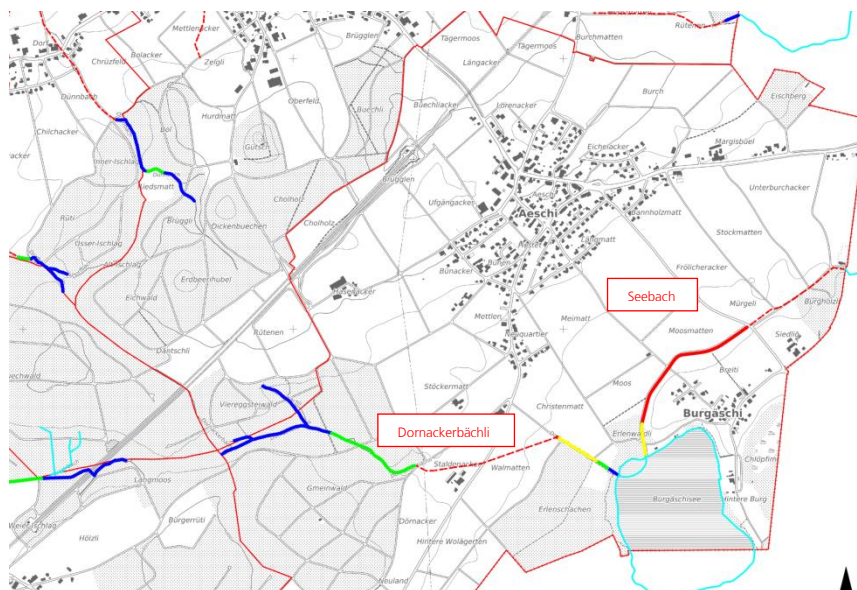
Der Seebach bildet den Abfluss des Burgäschisees. Der Bach fliesst Richtung Westen nach Niederönz. Er ist auf der ganzen Strecke stark beeinträchtigt und ab der Burgäschistrasse eingedolt.

Burgäschisee

Der Burgäschisee ist ein kantonales Naturreservat. (Schutzverfügung RRB Nr. 866 vom 19. Februar 1957) Der See ist im Eigentum von über 100 Seerechtsbesitzern die durch den Burgseeverein vertreten werden. Er ist mit 16.04 ha der grösste See im Kanton Solothurn. Jedoch befindet sich etwa ein Drittel der Fläche auf Berner Kantonsgebiet.

Während des zweiten Weltkriegs wurde der Seespiegel zur Gewinnung von Landwirtschaftsfläche um 2.20 Meter abgesenkt.

Ökomorphologie der
Fließgewässer
Kanton Solothurn
Ortsteil Aeschi, Burgäschli
(Quelle SO!GIS)



Im Ortsteil von Steinhof fliessen folgende öffentlichen Gewässer:

- Önz
- Lämmli Brunnen
- Heuweggraben
- Weidgraben
- Holzgraben

Önz

Die Önz ist die Grenze zwischen den Kantonen Solothurn und Bern. Sie fliesst im tieferliegenden Flurgebiet in der Stäg- und Bösmatt. Das Gewässer ist kanalisiert und damit stark beeinträchtigt.

Lämmli Brunnen

Der Lämmli Brunnen entspringt im Waldgebiet Neuholz und fliesst nach sehr kurzem Weg nach Bollodingen ab.

Heuweggraben

Der Heuweggraben entspringt im Waldgebiet Heuweg und fliesst in die Bösmatt, wo er eingedolt nach Hermiswil abfliesst und in die Önz mündet.

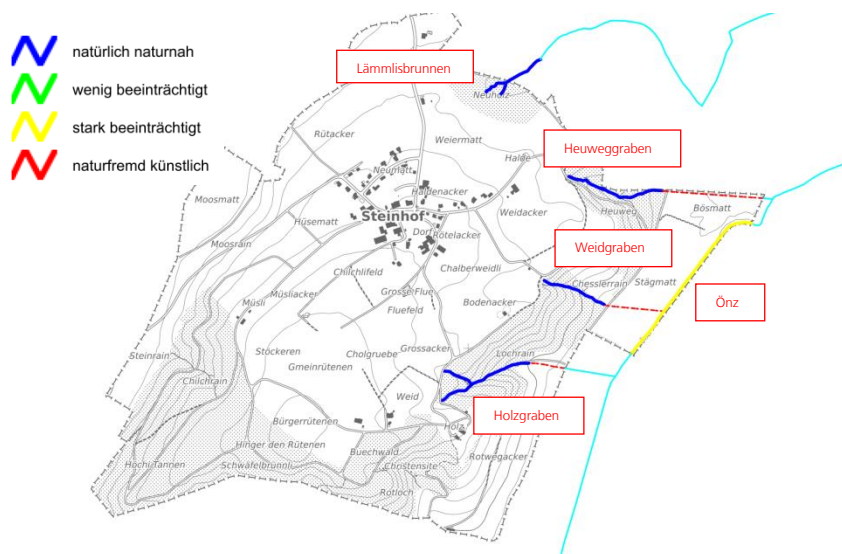
Weidgraben

Der Weidgraben entspringt im Waldgebiet Chesselrain und fliesst in die Stegmatt, von wo er eingedolt bis zur Önz abgeleitet wird.

Holzgraben

Der Holzgraben entspringt im Waldgebiet Lochrain und fliesst in den Rotwegacker, von wo er eingedolt bis zur Önz abgeleitet wird.

Ökomorphologie der
Fließgewässer
Kanton Solothurn
Ortsteil Steinhof
(Quelle SO!GIS)



Legende

Klassierung der Gewässer:

- Blau: natürlich, naturnah
- Grün: wenig beeinträchtigt
- Gelb: stark beeinträchtigt
- Rot: naturfremd künstlich
- Rot gestrichelt: eingedolt

Kommunale Ziele

Die heutigen Gewässer sollen unterhalten, gepflegt und wo möglich mit einfachen Mitteln aufgewertet werden.

5.3 Grundwasser

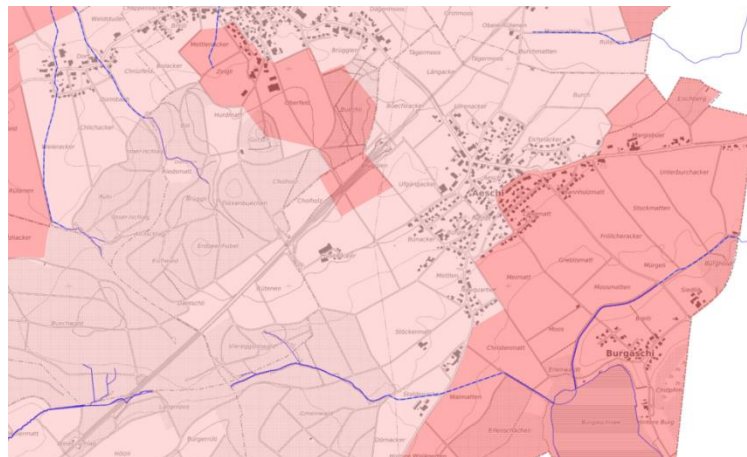
Bestehende Situation

In den Ortsteilen von Aeschi und Burgäschi existieren keine Grundwasserschutz-zonen. Und somit gibt es auch keine Konflikte zwischen Grundwasserschutzzone und Siedlungsgebieten.

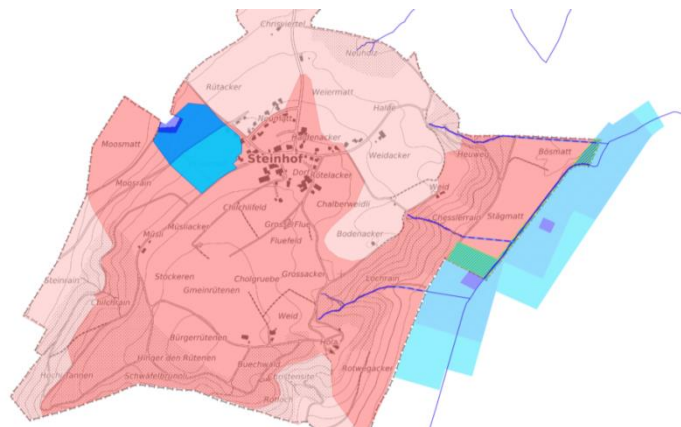
Wasserversorgung
 Burgäschi und Stol-
 lenquelle auf dem
 Steinhof

Die ehemalige Gemeinde Burgaeschi hat um ca. 1870 ihre eigene Wasserversorgung aufgebaut. Dafür wurde auf dem Steinhof zur Fassung der Quelle ein Stollengegraben erstellt und daraus entstand die sogenannte Stollenquelle. Die Schutzzone wurde im Jahre 2008 vom Regierungsrat genehmigt. (RRB Nr.1723) Diese umfasst Landwirtschaftsland in der Hanglange und führt bis an das Siedlungsgebiet.

Gewässerschutzkarte
 Kanton Solothurn
 Ortsteil Aeschi, Bur-
 gäschi
 (Quelle SOGIS)



Gewässerschutzkarte
 Kanton Solothurn
 Ortsteil Steinhof
 (Quelle SOGIS)



Legende

Gewässerschutzbereiche

- Ao: Schutzbereich Oberflächengewässer
- Au: Schutzbereich Grundwasser
- Ü: übrige Bereiche Grundwasser

- Sodbrunnen
- Blau Linie: Isohypsen

Kommunale Ziele

Dem Grundwasservorkommen soll Sorge getragen werden. Der Schutz der Stollenquelle auf dem Steinhof hat höchste Priorität. Die Versiegelung des Bodens soll minimiert werden.

5.4 Energie

Bestehende Situation

Alternative Energien werden durch die Gemeinde nicht speziell gefördert.

Die Gemeinde Aeschi steht einer energieschonenden und nachhaltigen Bauweise positiv gegenüber.

Kommunale Ziele	Die kommunalen Vorschriften sollen Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien und wärmetechnische Sanierungen vereinfachen. Bei künftig anstehenden Sanierungen von gemeindeeigenen Liegenschaften wird auf eine energieschonende und nachhaltige Bauweise geachtet.
------------------------	---

5.5 Luft

Bestehende Situation	In Aeschi sind keine speziellen Auffälligkeiten in Bezug auf Luftbelastungen bekannt.
Landwirtschaft	Probleme könnten sich einzig bei den Landwirtschaftsbetrieben am Rand des Dorfes und im Siedlungsgebiet ergeben. Die Auswirkungen der FAT-Abstände (lufthygienerechtliche Mindestabstände von Tierhaltungsanlagen) sind deshalb in der Ortsplanungsrevision zu berücksichtigen.

Kommunale Ziele	Die bestehende Luftqualität soll erhalten bleiben.
------------------------	--

5.6 Lärm

Bestehende Situation	In Aeschi sind keine Lärmkonflikte zu erwarten.
----------------------	---

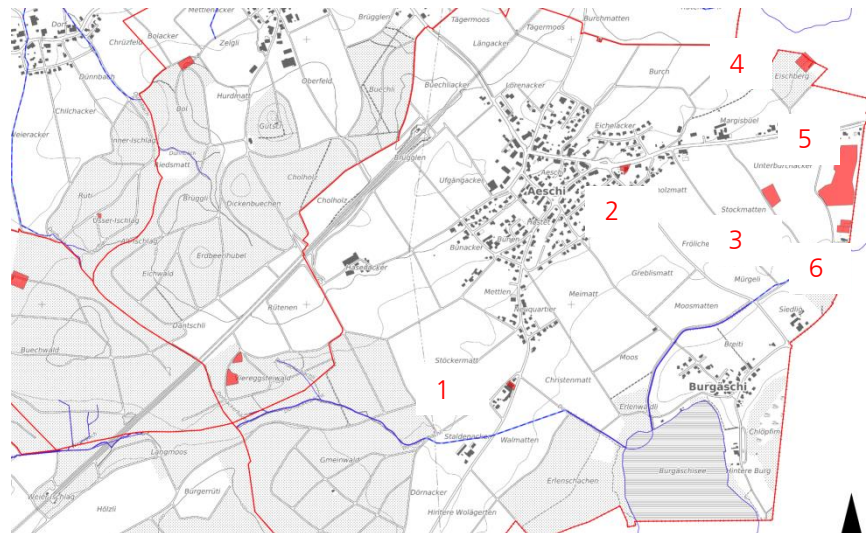
Kommunale Ziele	Die Lärmbelastung soll nicht zunehmen.
------------------------	--

5.7 Belastete Standorte / Altlasten

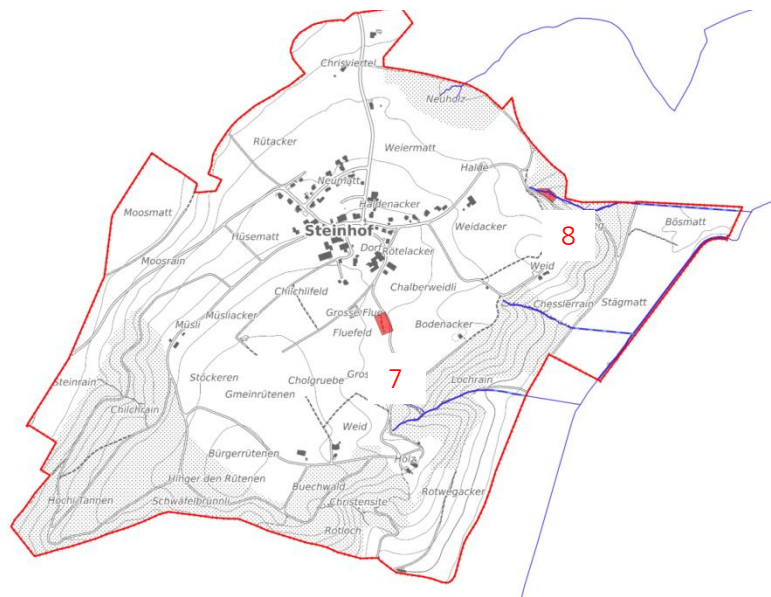
Bestehende Situation

Im Kataster der belasteten Standorte des Kantons Solothurn sind in Aeschi acht Standorte vermerkt:

Belastete Standorte
 Kanton Solothurn
 Ortsteil Aeschi, Burgäschi
 (Quelle SOGIS)



Belastete Standorte
 Kanton Solothurn
 Ortsteil Steinhof
 (Quelle SOGIS)



Schiessanlagen

Die Kugelfänge der Schiessanlagen [4, 6 und 7] gelten als untersuchungspflichtig. Die Erhebungen sind bei allen abgeschlossen.

Abfallgrube	Die alte Abfallgrube der Gemeinde im Chilchholz [5] ist ein Ablagerungsstandort der bereits historisch untersucht ist. Ein kleiner Ablagerungsstandort in der Stockmatten [3] ist ebenfalls historisch untersucht. Die Untersuchung des Ablagerungsstandorts auf dem Steinhof [8] ist abgeschlossen und der Standort muss nicht mehr überwacht werden.
Betriebsstandorte Gewerbe	Im Siedlungsgebiet liegen zwei Betriebsstandorte. Es sind dies das Areal im Gallishof [1] und an der Luzernstrasse [2]. Bei beiden besteht keine Untersuchungspflicht und die Erhebung ist abgeschlossen.
Kommunale Ziele	Die belasteten Standorte sollen so behandelt werden, dass keine Auswirkungen auf die Umwelt erfolgen.

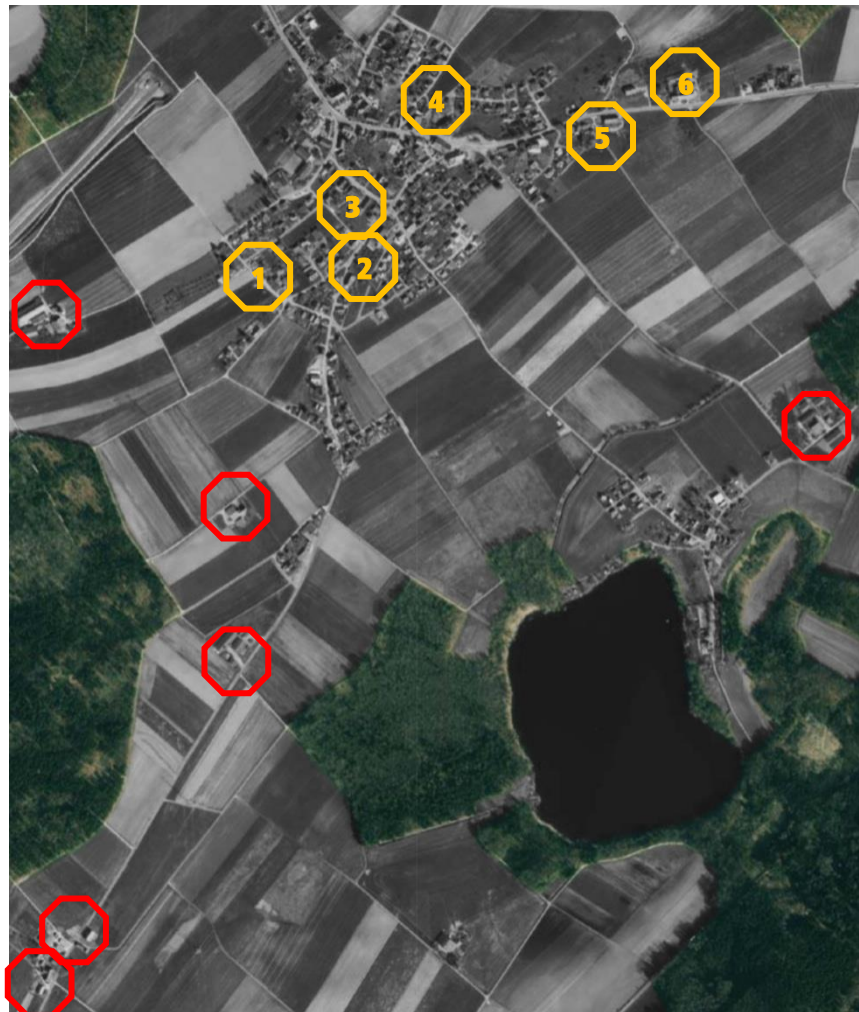
6 Nicht-Siedlungsgebiet

6.1 Landwirtschaft

Bestehende Situation In Aeschi sind heute 11 Vollerwerbs- und 4 Nebenerwerbsbetriebe ansässig. Die Höfe ausserhalb und am Siedlungsrand sind räumlich gut aufgestellt und haben genügend Entwicklungsmöglichkeit.

Betriebe im Siedlungsgebiet Im Siedlungsgebiet des Ortsteils Aeschi befinden sich fünf Betriebe. Bei allen ist die Tierhaltung ein wesentlicher Betriebszweig. Hier könnten sich Konflikte mit den FAT-Abständen ergeben. Bei den Betrieben Wüthrich [1], Lüthi [4], Jäggi [5], Oberli [6] und im Ortsteil Steinhof Zaugg [7] ist eine langfristige Weiterführung mit Tierhaltung ungewiss. Bei den Betrieben Sommer [2], Stampfli [3], und im Ortsteil Steinhof Widmer Urs [8] und Widmer Josef [9] ist die Landwirtschaft sichergestellt und die Weiterführung in der nächsten Generation wahrscheinlich. Bei allen ist die Tierhaltung ein wichtiger Betriebszweig.

**Lage der
Haupterwerbs-
betriebe**



Burghof



Lage der
Haupterwerbs-
betriebe



Es gibt auch landwirtschaftliche Gebäude, welche nicht mehr genutzt werden. Diese sollen wenn möglich einer neuen Nutzung, bevorzugt als Wohnraum, zugeführt werden. Dafür sind die Grundlagen in der Nutzungsplanung zu schaffen.

Kommunale Ziele

Für nicht mehr benötigte landwirtschaftliche Bauten im Siedlungsgebiet werden die Grundlagen für eine Umnutzung geschaffen. Die Entwicklung der bestehenden Betriebe soll sichergestellt sein. Weitere Aussiedlungen sollten nur im Bedarfsfalle in Betracht gezogen werden.

6.2 Natur und Landschaft

Auszug aus Schutz-
und Entwicklungs-
konzept Burgäschis-
see
(Quelle Jonas Lüthi
Kt. Solothurn)

Während der letzten Eiszeit reichte die Zunge des Rhonegletschers zur Zeit des höchsten Eisstandes bis unterhalb von Wangen an der Aare. Der Burgäschisee liegt im Gebiet dieser Eiszunge. Durch allmähliche Verlandung erhielt der Burgäschisee seine heutige Form.

Diverse archäologische Fundstellen belegen eine Besiedlung des Seeufers in der Jungsteinzeit (um 4000 v.Chr). Neben den Wasser- und Sumpfflächen war das Gebiet weitgehend bewaldet. Im 13. Jahrhundert gehörte der See dem Kloster St. Peter im Schwarzwald. Er wurde zu Lehen gegeben und zu diesem Zweck in verschiedene Teile aufgeteilt. Daraus entstanden die heutigen Seerechte und der See gelangte in Privatbesitz.

Bis ca. Mitte des 20. Jahrhunderts wurde um den Burgäschisee Torf abgebaut, vorwiegend auf der Südseite, in der Gemeinde Seeberg. Um 1880 wurde der Seebach abgetieft und damit der Seespiegel um ca. 1 Meter abgesenkt. Während der Anbauschlacht wurde in den Jahren 1942-43 im Rahmen eines gross angelegten Meliorationswerks der Seespiegels erneut durch eine Abtiefung des Seebachs gesenkt. Am 15. Mai 1943 wurde mit der Seeabsenkung begonnen und bis zum 19. Juli 1943 sank der Pegel um 220 cm.

Vor der Melioration umfasste das Einzugsgebiet des Sees zahlreiche Bäche und Gräben, welche aus den umgebenden Mooren in den See flossen. Heute sind es im Wesentlichen Drainagekanäle, welche in den See münden. Viele Flächen am See sind in Folge der Trockenlegung verwaldet. Die maximale Tiefe des Burgäschisees beträgt ca. 30 m.

Burgäschisee



Auszug aus Schutz-
und Entwicklungs-
konzept Chlöpfibeer-
rimoos
(Quelle Jonas Lüthi)

Noch im Mittelalter befand sich an der Stelle des heutigen Chlöpfibeerimoos (auch Burgmoos genannt) ein Kleinsee. Im 16. Jahrhundert wurden hier („äusseres Seelein“) erwiesenermassen noch Fischereirechte vergeben. Zwischen Burgäschisee und Chlöpfibeerimoos befindet sich ein

Kt. Solothurn)

schmäler, wasserundurchlässiger Moränenwall. Ansonsten wäre es nach der Absenkung des Sees zu einer Austrocknung des Moores gekommen. Zwischen der Mooroberfläche und dem Seespiegel besteht derzeit ein Gefälle von ungefähr 230 cm.

Eine extensive landwirtschaftliche Nutzung trug zur Ausprägung des heutigen Zustands bei.

Das Chlöpfibeerimoos war zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein artenreiches Flachmoor, mit vielen Pflanzenarten, die sonst vor allem in den Alpen und im hohen Norden vorkommen. Diese arktisch-alpine Flora, blieb als Relikt seit dem Rückzug des Rhonegletschers erhalten. Das Moor lag damals umgeben von nur wenig Gebüsch und Wald im Süden, Kulturland im Norden und Osten und war nur durch einen schmalen Streifen Ackerland vom Burgäschisee gestrennt. Das Moor bildete sich in einer länglichen Mulde mit wasserundurchlässigem Untergrund, auf welchem sich die noch nicht abgeschlossene Torfbildung mit der dicht verfilzten charakteristischen Pflanzendecke befand. An Stellen des Flachmoors, die nicht mehr genügend kalkreiches Wasser zugeführt erhielten, bildeten sich Hochmoorblüten. Das Chlöpfibeerimoos liegt auf der Kantonsgrenze zwischen Solothurn und Bern, wobei Solothurn den grösseren Anteil hat. Eigentümerin in beiden Kantonen ist Pro Natura. Das Moos wurde 1991 in das Inventar der Hoch- und Übergangsmoore von nationaler Bedeutung aufgenommen als Objekt-Nr. 74 SO/BE, „Chlöpfiemoos/Burgmoos“, Gemeinden Niederönz, Oberönz BE/Aeschi SO (Verordnung vom 21. Januar 1991 über den Schutz der Hoch- und Übergangsmoore von nationaler Bedeutung).

Chlöpfibeerimoos



Grosse Fluh

Prägend für Steinhof sind die kleineren und grösseren erratischen Blöcke, die auf dem Gebiet der Gemeinde verteilt und vom Rhonegletscher hierher verfrachtet wurden. Der grösste Findling (auch des ganzen Kantons Solothurn) ist mit einem Volumen von 1200 m³ die Grosse Fluh aus Arkesine-Gneis, wie er im Walliser Val de Bagnes vorkommt. Der Findling gleich neben dem grossen Block läuft nach oben spitz zu und wird darum auch "Menhir" genannt.



Wildtierkorridore

Aeschi wird von zwei regionalen Wildtierkorridoren gequert. Der Korridor SO 7 zwischen Aeschi, Etziken und Bolken ist heute in seiner Funktion beeinträchtigt. Der andere, SO 18, Burgäschisee zwischen Aeschi, Heinrichswil und Etziken ist intakt. Im Rahmen der Ortsplanung sollen mögliche Massnahme studiert werden, wie die Korridore ökologische und planerisch aufgewertet werden können.

Kommunale Ziele

Das Augenmerk soll auf der Erhaltung und Pflege der extrem schönen vorhandenen Natur- und Landschaftselemente gelegt werden. Standortgerechte einheimische Bepflanzungen in der ausgeräumten Landschaft die auch dem Wildwechsel dienen werden angestrebt.

6.3 Freizeit und Erholung

Bestehende Situation

Das Aescher Naherholungsgebiet ist geprägt vom Burgäschisee, und den grossen Wäldern. In Aeschi gibt es diverse Freizeitangebote und ein breites Angebot von Vereinen, die das Leben im Dorf mitgestalten.

Burgäschisee
 Fischersteg



Burgäschisee
 Strandbad



Burgäschisee
 Bootsverleih

Waldhaus

Sportplatz

Schiesstand 300 m
 Steinhof



Schiesstand 50 m

Hornusser



Wanderland



Kommunale Ziele

Das Freizeit- und Erholungsangebot ist auf dem heutigen Niveau zu erhalten.
 Im Dorfteil Aeschi sollen ein Spielplatz und allenfalls ein Jugendtreff realisiert werden.

6.4 Wald, Hecken, Feldgehölze

Wald

Vom gesamten Gemeindegebiet sind 21 % oder ca. 114 ha Wald. Der Aescher Wald ist hauptsächlich im Besitz der Bürgergemeinde (93 ha) Davon sind 72 ha Waldwirtschaft und 23 ha sind als Waldreservat ausgeschieden. Die Pflege wird durch den Forstbetrieb Wasseramt organisiert. Es wird ein möglichst naturnaher Waldaufbau angestrebt.

Die Anforderungen an den Wald sind jedoch vielfältig. Er dient als Lebensraum, Naturreservat, der Holzgewinnung und als Erholungsraum.

Waldreservat (Quelle BG Aeschi)

Die Bürgergemeinde hat auf ihrem Gebiet zwei Waldreservate ausgeschieden. Seit 1992 besteht das Waldreservat Erlenschachen mit knapp 15 ha Fläche. Dazu wurden mit Pro Natura Schweiz (ehemaliger Schweizerischer Naturschutzbund) eine Vereinbarung auf Nutzungsverzicht über 99 Jahre getroffen. Wie der Name sagt, ist der Erlenschachen primär mit natürlichem Erlenwald bestockt.

Im Gemeindewald besteht seit 2004 ein Eschen-Waldreservat mit einer Fläche von 8 ha. Das Reservat wurde wegen seiner Seltenheit und typischen Ausprägung ausgeschieden. Das Waldreservat ist Teil eines grösseren, zusammenhängenden Feuchtwald-Komplexes mit Traubenkirschen-Eschenwald und anderen Eschenwaldtypen, der sich über vier Gemeinden erstreckt. Für das Waldreservat gilt ein totaler Nutzungsverzicht. Dazu wurde mit dem Amt für Raumplanung, Abteilung Natur und Landschaft, eine Vereinbarung für 99 Jahre abgeschlossen.



Kommunale Ziele

Der Wald soll nachhaltig gepflegt und genutzt werden. Ein standortgerechter und einheimischer Baumbestand wird angestrebt. Bestehende Hecken und Feldgehölze sollen erhalten und gepflegt werden. Wo möglich sind Aufwertungsmassnahmen anzustreben. Damit soll der Lebensraum für die regional typischen Pflanzen und Tiere geschützt und erhalten bleiben.